

Dipidolor[®]

Freiname: Piritramid

Wirkstoffgruppe: Analgetikum

Zusammensetzung:

1 Ampulle zu 2 ml Injektionslösung enthält 15 mg Piritramid.

Indikation:

Starke und stärkste Schmerzen.

Wirkung:

Piritramid zählt zu den opioiden Analgetika. Hauptwirkstoff der Opiate ist das Morphin. Substanzen, die

Als reiner β -rezeptorspezifischer Agonist bewirkt Piritramid eine starke Analgesie bei schnellem Wirkungseintritt und langer Wirkdauer (vier bis sechs Stunden nach i.m.-Gabe). Der Agonist Piritramid ist etwas schwächer wirksam als Morphin. 15 mg entsprechen 10 mg Morphin. Die sedierende Wirkung von Piritramid ist stärker ausgeprägt als bei Morphin.

Dosierung:

Bei der i.v.-Applikation erhält der Patient 7,5 bis 15 mg; Wirkungseintritt nach ein bis zwei Minuten.

Bei der i.m.-Applikation werden 15 bis 30 mg verabreicht; nach sechs Stunden kann eine Wiederholung erfolgen. Die Wirkung tritt nach 10 bis

- Kinder unter 1 Jahr.

Wechselwirkungen:

Verstärkung der Nebenwirkungen, insbesondere der Atemdepression, bei gleichzeitiger Anwendung von Piritramid und anderen zentraldämpfend wirksamen Pharmaka wie zum Beispiel Barbiturate, Benzodiazepine, Phenothiazinen, Inhalationsanästhetika und anderen nicht selektiven Hypnotika sowie Alkohol. Durch Piritramid kann die Wirkung des Muskelrelaxantiums Pancuronium verstärkt werden.

Besonderheiten/Bemerkungen:

Piritramid unterliegt der Beteugungsmittelverschreibungsverordnung (BtM-VV). Die empfohlenen Dosierungen sind Anhaltswerte. Bei extremen Schmerzzuständen kann hiervon abgewichen werden. Bei einer Überdosierung treten opiatypische Symptome wie Miosis, Atemdepression bis zum Atemstillstand auf. Daneben kommt es zu Bewusstseinsstörungen bis hin zum Koma, Blutdruckabfall, Tachycardie, Schwindel. Diese Wirkungen können durch die Verabreichung eines Opiatantagonisten (zum Beispiel Naloxon) aufgehoben werden.



Die hier gemachten Angaben wurden mit aller Sorgfalt überprüft. Dennoch übernehmen Autor und Verlag - auch im Hinblick auf mögliche Druckfehler - keine Gewähr für die Richtigkeit. Dem Leser wird empfohlen, sich vor jeder Medikation in jedem Fall über Indikationen, Kontraindikationen und Dosierung anhand des Beipackzettels oder anderer Unterlagen des Herstellers zu unterrichten. Dies gilt insbesondere bei selten verwendeten oder neu auf den Markt gekommenen Präparaten.

dem Morphin chemisch eng verwandt sind oder ähnliche pharmakologische Wirkung aufweisen, bezeichnet man als Opiode.

Die Effekte nach einer Applikation von Opiaten bzw. Opioiden werden durch deren Interaktion mit den Opiatrezeptoren, die sich in den verschiedenen Geweben befinden, erklärt.

Im Hinblick auf die feststellbaren unterschiedlichen Nebenwirkungen der Opiate ist davon auszugehen, daß verschiedene Subtypen von Opiatrezeptoren existieren, die für die unterschiedlichen Wirkungen (zum Beispiel Suchtauslösung oder Atemdepression) verantwortlich sind.

Hauptbindungsstelle für Opiode vom Morphinotyp ist der β -Rezeptor.

15 Minuten ein, hat nach 20 bis 30 Minuten ihr Maximum erreicht und hält vier bis sechs Stunden an.

Nebenwirkungen:

Atemdepression (geringer als bei Morphin), Hypotonie, Sedierung, Übelkeit, Erbrechen, Bradycardie, Bronchospasmen, Miosis (Pupillenverengung).

Kontraindikationen:

- Koma und Bewusstseinsstörungen,
- Störungen des Atemzentrums und der Atemfunktion,
- Zustände mit erhöhtem Hirndruck,
- Hypotonie bei Hypovolämie (Verminderung der zirkulierenden Blutmenge),